

Diakonie-Gütesiegel Familienorientierung: Maßnahmen, die sich für alle lohnen

In einer Auftaktveranstaltung am 23. Juli hat das Diakonische Werk Bayern das neu entwickelte Diakonie-Gütesiegel Familienorientierung der diakonisch-kirchlichen Öffentlichkeit vorgestellt. Das Diakonie-Gütesiegel Familienorientierung, das primär für die Mitgliedern der bayerischen Diakonie entwickelt wurde, ist ein Beitrag für eine zukunftsorientierte Personal- und Unternehmenspolitik, die Familienorientierung bzw. Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von beruflichen und familiären Belangen u.a. als Instrument zur Qualitätssicherung nutzen möchte.

Diakonie Bayern: Engagiert für Familien

Seit Jahren setzen sich die Diakonie in Bayern und deren Mitgliedseinrichtungen in vieler Hinsicht für die Unterstützung und Förderung von Familien ein. Vielerorts gibt es bereits Angebote und Maßnahmen seitens der diakonischen Arbeitgeber, Mitarbeitende bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu unterstützen. Aber auch auf politischer Ebene macht sich die Diakonie stark für die Belange und Bedarfe von Familien.

Darüber hinaus erfordern nun einschneidende demografische Veränderungen und deren gravierende Auswirkungen auf Einrichtungen, Dienste und Wirtschaftsunternehmen weiteren Handlungsbedarf sowie weitere Ansätze und neue Konzepte in der Unternehmens- und Personalpolitik. Fragen nach der zukünftigen Personalstruktur beschäftigen zwischenzeitlich viele Führungskräfte und Personalverantwortliche. Ausreichend qualifiziertes Personal zu gewinnen und zu binden sind und werden zunehmend dringende Aufgaben für die Führung und Leitung diakonischer Einrichtungen und Dienste sein. Ebenso dringend wird der

Handlungsbedarf im Hinblick auf die älter werdende Mitarbeiterschaft in den Mitgliedseinrichtungen der Diakonie in Bayern.

Auch für Angehörige Pflegebedürftiger

Über die Vereinbarkeit der Betreuung von Kindern mit den beruflichen Aufgaben hinaus bekommt in den letzten Jahren die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege einen immer grö-



ßeren Stellenwert. Immer mehr Mitarbeitende übernehmen zusätzlich zu ihren beruflichen Aufgaben Pflegeaufgaben für ihre pflegebedürftigen Angehörigen. Dies erfordert insbesondere im Hinblick auf die Mitarbeitendenstruktur mit überwiegend älteren und weiblichen Beschäftigten in diakonischen Einrichtungen zusätzliche Angebote für die besonderen Belange dieser Mitarbeitenden. Es betrifft neben

Inhalt dieser Ausgabe

Diakonie-Gütesiegel Familienorientierung..... 1

Kindergeld und Kinderarmut..... 3

Nachrichten..... 3

den Fragen der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege auch Maßnahmen zur Gesundheitsförderung bei Mitarbeitern.

Anders als bei der Betreuung von Kindern übernehmen die Pflegeaufgaben nach wie vor weitaus häufiger Frauen als Männer. Im Vergleich zur Betreuung von Kindern ist die Pflege von Angehörigen in der Regel wenig planbar, wird häufig im Laufe der Pflegezeit aufwändiger und ist meist sowohl körperlich als auch psychisch belastender als die Betreuung von Kindern. Hinzu kommt das sich zunehmend verändernde Rollenverständnis von Frauen und Männern. Frauen möchten sich nicht mehr zwischen Familie und Beruf entscheiden (müssen), sondern brauchen dringend Rahmenbedingungen, um beides sinnvoll vereinbaren zu können. Zunehmend verändert sich auch das Selbstverständnis von Männern. Auch sie möchten sich immer mehr in beiden Lebensbereichen – Familie und Beruf – engagieren und benötigen entsprechende Bedingungen zur Vereinbarkeit seitens der Arbeitgeber.

Darüber hinaus haben unterschiedliche gesetzliche Neuregelungen wie z. B. das Elterngeld- und Elternzeitgesetz, das Pflegezeitgesetz, das Teilzeit- und Befristungsgesetz sowie das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz einige rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen geschaffen, um familiäre und berufliche Aufgaben und Verpflichtungen besser vereinbaren zu können.

Unterstützung für die Mitglieder der Diakonie

Das Diakonie-Gütesiegel Familienorientierung soll die Mitglieder des DW Bayern darin unterstützen, sich sowohl nach innen als auch nach außen als familienbewusste Arbeitgeber zu präsentieren. Es soll sie jedoch auch dazu dienen, weitere Angebote für Mitarbeitende mit familiärer Verantwortung zu entwickeln und anzubieten. Familienorientierung noch mehr als bisher in den Blick zu nehmen trägt dazu bei, den zukünftigen Anforderungen als attraktiver Arbeitgeber besser gerecht werden zu können und damit im Wettbewerb um fachlich qualifiziertes Personal gut aufgestellt zu sein. Das Diakonie-Gütesiegel Familienorientierung ist somit ein wirkungsvoller Beitrag zur Stärkung zukunftsfähiger Trägerstrukturen auch in Zeiten der demografischen Herausforderungen und sich verändernder gesellschaftlicher Bedingungen.

Wichtige Kriterien für die Verleihung und den Erwerb des Diakonie-Gütesiegels sind u. a. die Verankerung der Familienorientierung in der Führungsebene und damit in der Unternehmens- und Personalpolitik sowie die Entwicklung bedarfsgerechter – d. h. den Anforderungen der jeweiligen Einrichtung und deren Mitarbeitenden entsprechenden – Maßnahmen und Angebote. Veränderungsprozesse in

einem Unternehmen – sollen sie erfolgreich sein – müssen von der Führung des Unternehmens ausgehen. Ebenso ist die an den tatsächlichen Bedarfen ausgerichtete Familienorientierung von großer Bedeutung, da nicht jede Maßnahme für jede Einrichtung oder Dienststelle passend ist und gebraucht wird.

Prozess Familienorientierung

Nur wenn die betreffenden Beschäftigten und ihre Belange sowie die Anforderungen bezüglich der anfallenden Arbeitsprozesse in der jeweiligen Einrichtung in den Blick genommen werden, werden die angebotenen Maßnahmen konstruktiv und zielführend sein und alle Beteiligten davon profitieren können.

Die praktische Umsetzung von Familienorientierung bedeutet die Interessen und Bedürfnisse aller am Prozess Beteiligten in den Blick zu nehmen. Dies bedeutet auch die Notwendigkeit und Bereitschaft, die entstehenden Interessenskonflikte gemeinsam zu lösen. Es erfordert von allen Beteiligten eine grundsätzliche Bereitschaft, kreative und adäquate Lösungen zu entwickeln, zu verhandeln sowie im Interesse aller oft auch Kompromisse ein zu gehen. Es erfordert darüber hinaus auch Zeit und Geduld für die hierfür notwendigen Veränderungsprozesse innerhalb diakonischer Einrichtungen und Dienste.

Nur so können familienbewusste Maßnahmen seitens der diakonischen Arbeitgeber einen erheblichen Beitrag leisten sowohl gelingende Arbeitsprozesse zu gestalten als auch hilfreiche Rahmenbedingungen für das bessere Gelingen von Familienalltag zu schaffen.

Und nur dann wird die Umsetzung und Implementierung von Familienorientierung in der Unternehmens- und Personalpolitik die Unternehmenskultur in diakonischen Einrichtungen und Diensten der Diakonie nachhaltig und für alle Beteiligten in positiver Weise verändern.

Renate Zeilinger

Projektleitung Familienorientierung im DW Bayern

Der für die Umsetzung und Implementierung des Diakonie-Gütesiegels Familienorientierung entwickelte Praxisleitfaden enthält neben allgemeinen Informationen über familienbewusste Unternehmens- und Personalpolitik praktische Hinweise zur Umsetzung von familienorientierten Maßnahmen sowie das Verfahren zum Erwerb des Diakonie-Gütesiegels. Den Praxisleitfaden und nähere Informationen erhalten Sie bei Renate Zeilinger, Tel. 0911/ 93 54 – 264, Email: zeilinger@diakonie-bayern.de.

Elterngeld und Kinderzuschlag kommen gut an – Kinderarmut nicht erwähnt!

Am 14. Juli 2009 hat das Bundesfamilienministerium den Familienmonitor 2009 vorgestellt. Bei der Vorstellung des Familienmonitors betonte Bundesfamilienministerin von der Leyen, dass insbesondere das Elterngeld und der Kinderzuschlag als familienpolitische Leistungen in der Bevölkerung gut ankommen – die zunehmende Kinderarmut fand jedoch weder in der Pressekonferenz noch im Familienmonitor selbst Berücksichtigung.

Vor allem Kinder aus Einelternfamilien, aus Mehrkinderfamilien und aus Familien mit Migrationshintergrund sind besonders von Armut bedroht und betroffen. Auch am Ende der Legislaturperiode liegen hier keine wirksamen und nachhaltigen Maßnahmen vor.

Kinderarmut ist eines der drängendsten Probleme in Deutschland! Mittlerweile lebt jedes 6. Kind in Armut oder ist davon bedroht. Das sind mehr als 2,5 Millionen junge Men-

schen. Auch der jüngste bayerische Sozialbericht bestätigt diese Tendenz für Bayern. Daran haben auch die bisherigen familienpolitischen Maßnahmen nichts geändert.

Anlässlich der Präsentation des Familienmonitors „Einstellungen und Lebensbedingungen von Familien 2009“ fordert die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienverbände auf Bundesebene, Edith Schwab, dass „die politisch Verantwortlichen endlich handeln müssen“. Die AGF fordert deshalb, dass die verfassungsrechtlich vergebene Familiengerechtigkeit im Steuer- und Sozialabgabensystem endlich hergestellt werden muss. „Außerdem brauchen wir ein deutlich höheres Kindergeld und eine Reduzierung der Mehrwertsteuer auf Produkte und Dienstleistungen für Kinder“, ergänzt Schwab. „Den Auftrag zum Handeln hat die Politik erhalten. Schließlich sind 80 Prozent der Personen, die für den Familienmonitor befragt wurden, der Ansicht, dass Familien, die trotz Einkommen nicht genug Geld haben, mehr staatliche Unterstützung erhalten sollen. Das ist doch eine klare Aussage!“, fügt die Vorsitzende an.

Nähere Informationen zum Familienmonitor 2009 unter www.bmfsfj.de

Nachrichten

Nachrichten

Nachrichten

Wenn Fachkräfte fehlen Nürnberger Erklärung

Anlässlich eines Fachtages am 7. Mai 2009 fordern der Evangelische Erziehungsverband in Bayern e.V. und der Landesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in Bayern e. V. mehr Wertschätzung und Anerkennung für soziale Arbeit. Gerade Hilfen zur Erziehung helfen Kindern und deren Familien in schwierigen Lebenslagen. Die beiden Verbände setzen sich dafür ein, dass Familien in Krisen weiter leben lernen. Ohne intensive, professionelle Hilfe ist das meist nicht möglich. So braucht auch die Erziehungshilfe Menschen, die bereit und in der Lage sind, sich im Wissen um die gesellschaftliche Bedeutung der Arbeit für junge Menschen einzusetzen.

Den vollständigen Wortlaut und nähere Informationen zur Nürnberger Erklärung erhalten Sie bei Bernhard Zapf, Geschäftsführer des eev, Tel. 0911/ 93 54 – 283, Email: zapf@diakonie-bayern.de

evKita: Neuer Name – neuer Vorstand

Die Mitgliederversammlung des Bayerischen Landesverbandes Evangelischer Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder e.V. hat in ihrer Sitzung am 23. Juli 2009 einstimmig die vorgestellte Satzungsänderung beschlossen. Zukünftig werden die Geschäfte durch einen hauptamtlichen Vorstand geführt, sowie ein Verbandsrat als Aufsichtsgremium tätig sein wird. Als Vorsitzender des Verbandsrates wurde in der konstituierenden Sitzung Herr Dekan Johannes Grünwald, Michelau, zu seiner Stellvertretung Frau Dekanin Dr. Edda Weise, Passau, gewählt. Herr Diakon Ludwig Selzam (bisher Geschäftsführer) und Frau Christiane Münderlein (bisher Abteilungsleitung) bilden den hauptamtlichen Vorstand des Verbandes, der zukünftig den Namen, „Evangelischer KITA-Verband Bayern e.V.“ trägt.

Birgit Löwe.
1. Vorsitzende der eaf bayern

„Der Paar-Beziehung Gutes tun“

Wo Liebe und Leben ist, da ist Dynamik und Bewegung. Und Reibung. Darüber miteinander zu reden ist gut, in einer Art und Weise, die das Verständnis füreinander und für unterschiedliche Sichtweisen und Bedürfnisse wachsen lässt.

Inhalt und Ziel der Seminare, angeboten vom Amt für Gemeindedienst in Nürnberg ist, dass die Paare sich besser verstehen. Sie üben, sich so auszudrücken, dass das Gemeindeglied richtig ankommt – und im Gegenzug dazu auch gut zuzuhören. EPL und KEK geben dazu einfache Regeln an die Hand. Dabei besprechen die Paare alles, was sie persönlich betrifft, in einem eigenen Raum.

KEK hat ergänzend zu EPL einen Baustein von mehreren Stunden, in dem Paare, die bereits in längerer Beziehung leben, auch ihre gemeinsame Geschichte in den Blick nehmen.

Seminartermine (in Auswahl):

26. bis 27. September sowie 10. bis 11. Oktober 2009 in Nürnberg

16. bis 18. Oktober 2009 in Beilngries

16. bis 18. Oktober 2009 in Weisendorf

(mit Kinderbetreuung)

30. Oktober bis 1. November sowie 4. bis 5. Dezember 2009 in Pappenheim

13. bis 15. November 2009 in Spindlhof

4. bis 6. Dezember 2009 in Rothenburg

15. bis 16. Januar sowie 29. bis 31. Januar 2010 in Beilngries

Weitere Informationen erhalten Sie im Amt für Gemeindedienst (afg); Evelin Göbel, Familienarbeit; Sperberstraße 70 90461 Nürnberg Telefon: 0911/43 16 - 224; Email: familienarbeit@afg-elkb.de

Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl 2009

Für die kommenden Bundestagswahlen stellt die bayerische Diakonie neun Fragen an die Parteien sowie an die Kandidatinnen und Kandidaten. Zwei Ziele verfolgt sie damit: Sie möchte die Wählerinnen und Wähler in Bayern unterstützen und anregen, wenn sie selbst mit den Kandidatinnen und Kandidaten ins Gespräch kommen wollen. Gleichzeitig interessiert sie aber auch die Fragen der Wähler und Wählerinnen. Die bayerische Diakonie fordert auf, die zehnte und letzte Frage zu stellen, und will die gestellten Fragen als Unterstützung und Anregung ihrer eigenen politischen Gespräche verstehen.

Nähere Informationen erhalten Sie unter:

www.diakonie-bayern.de/10-Fragen-zur-Bundestagswahl-2009.html

Staatsempfang verschoben

Der von der Bayerischen Staatsregierung anlässlich der Jubiläen mit 50 Jahre Arbeitsgemeinschaft der Familienverbände in Bayern und 40 Jahre Landesbeirat für Familienfragen ausgerichtete Staatsempfang wurde von der Staatskanzlei aus wichtigen Kabinettsgründen verschoben. Der Staatsempfang wird nun am Freitag, den 4. Dezember 2009, um 15 Uhr, in der Residenz in München stattfinden. Weitere Informationen erhalten Sie bei Manuela Schmitz, 0911/ 93 54 – 271.

Birgit Löwe.

1. Vorsitzende der eaf bayern

Impressum:

Herausgeber: Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern e. V. (eaf bayern)

1. Vorsitzende: Birgit Löwe, 2. Vorsitzende: Evelin Göbel, 3. Vorsitzender: Hans Schlicht

Geschäftsführer: Helmut Neuburger, Redaktion: Birgit Löwe

Geschäftsstelle im Diakonischen Werk Bayern, 90332 Nürnberg, Telefon (0911) 93 54 - 270, Telefax - 299

Internet: www.eaf-bayern.de, Email: info@eaf-bayern.de

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Verfasser wieder.

Druck: Schnelldruck Süd GmbH, Nürnberg

FPI 4 Juli / August 2009, 20. Jahrgang